

Die Bedeutung der Vereine für das Leben in den Gemeinden

Im Jahrbuch (HK) 1994 wird von verschiedenen Autoren exemplarisch über das Vereinsleben in einigen größeren Gemeinden in Bessarabien berichtet. So wurde 1923 in



Sarata, Theatergruppe des Vereins „Der gute Kamerad“ 1934.

Shimmy, Rumba, Polka oder Saratzki gepflegt wurden, gelang es allmählich auch über den ersten Enthusiasmus hinaus, die Jugendlichen dauerhafter zu gewinnen.

Tarutino der Jugendverein „Freundschaft“ auf Initiative einer Gruppe von jungen Leuten gegründet. „Es galt“, so Olga Unterseher (HK 49 S. 41), „die schulentlassenen Jugendlichen zu fördern, zu unterhalten, sie von der Straße zu holen.“ „Mit allen Mitteln“, so wird berichtet, „versuchte man die Jugendlichen zu fesseln.“ Mit der Bildung einer Theatergruppe, einer

Fußballmannschaft, Schach- und Dominospiel, einer Kegelbahn, einer Bücherei und Tanzveranstaltungen, wo Walzer, Tango,



Verein „Bessarabia in Tarutino.

im Tarutinoer Vereinsleben wurde das fünfjährige Stiftungsfest des Vereins, vor allem ein Sängerfest, an dem Chöre aus den deutschen Dörfern, aus dem Buchenland und Siebenbürgen vor über 1500 Zuhörern auftraten. Die DZB vom 18. Juni 1924 schwärmt dann besonders von der gemeinsamen Fahrt nach Basaryamka, „und was wir da erleben durften, das stellte die Tarutinoer Ereignisse weit in den Schatten...Es war ein richtiger Triumphzug des deutschen Liedes, und die Sänger taten dann auf jeder Station das ihrige...Besonders das 'Bessarabische Heimatlied'... [von Albert Mauch] war der Mittelpunkt begeisterter

In der Satzung des 1919 gegründeten **Tarutinoer Sportvereins „Bessarabia“** wurde ganz ähnlich als Vereinsziel formuliert (Emil Deuschle HK 94 S. 45): „...der Tarutinoer Jugend durch Veranstaltung von Spielen, Turnen, Ausflügen, Fußwanderungen, Unterhaltungsabenden, Vorträgen, Theateraufführungen usw. Gelegenheit zu Zusammenkünften und anregender Unterhaltung zu bieten.“ Zu einem ersten absoluten Großereignis

im Tarutinoer Vereinsleben wurde das fünfjährige Stiftungsfest des Vereins, vor allem ein Sängerfest, an

Huldigungen.“ Die Begeisterung führte spontan zur Gründung eines deutsch-bessarabischen Sängerbundes, dem alle anwesenden Vereine sofort beitraten.



1937, das neu erbaute Deutsche Haus in Sarata.

Ähnlich positiv wird vom Vereinsleben in **Sarata** berichtet (Ella Fano, HK 94 S. 53 ff), wo 1918 der **Geselligkeitsverein „Der Gute Kamerad“** gegründet wurde, mit ähnlichen Aktivitäten und Zielen wie bei den o.g. Vereinen. Als besonderes

Ereignis wird der regelmäßig abgehaltene unterhaltsame „Schwobaobed“ genannt. „Auch den älteren Personen gibt der Verein durch die wissenschaftlichen Vorträge, im besonderen über Landwirtschaft, befruchtende Anregungen.“, so Albert Heer im Deutschen Volkskalender für Bessarabien 1929.

Neben dem „Der Gute Kamerad“ (GK) wurde 1936, wie Ella Fano berichtet, „nicht zuletzt aus politischen Gründen“ der **Geselligkeitsverein „Einigkeit“** gegründet. Im Volksmund wurde der GK als „**Zweier**“, der neue Verein Einigkeit als „**Einser**“ bezeichnet. „Die Mitglieder [der Einigkeit] standen“, so Fano, „dem Zeitgeist reservierter gegenüber.“ Eine Zeitzeugin berichtet, dass der Zweier [GK] großen Wert auf das Deutschsein gelegt habe, so sei z.B. beim Tanz zunehmend alles außer Volkstanz verpönt gewesen. Der Einser sei so wie früher geblieben. Man habe dort keine Trachten getragen und man sei gegen Hitler gewesen. Im Dorf hätten diese beiden Vereine zu einer Spaltung geführt, die erst durch die bevorstehende Umsiedlung plötzlich wie aufgelöst gewesen sei. Keiner mehr habe sich negativ über Hitler geäußert. Ihre Familie sei bei den Zweiern gewesen. Als 1937 „**das Deutsche Haus**“, das Vereinsheim des GK, fertiggestellt war, habe sie sich dort mit der Turngruppe getroffen, sei sonntags zum Tanzen gegangen und habe Vorträge der „Führer“ gehört. Auch viele Hochzeiten seien dort gefeiert worden.

Auch bei den anderen Orten wie **Arzis** oder **Teplitz** standen Sport, Theater, Musik und Chorgesang im Vordergrund, bevor mit der Fertigstellung der Vereinsheime, „Deutsches Haus“ genannt, auch andere Aktivitäten hinzukamen. Siegmund Ziebart (HK 94 S. 77) schreibt, dass das 1935 in Betrieb genommene Deutsche Haus in Arzis sich bald als zu klein erwies, weil „[...] insbesondere die überregionalen Lehrgänge [waren], z.B. für Sportlerinnen und der sich neu entwickelnden völkischen Jugendbewegung, die neben den Bauernlehrgängen für eine volle Belegung des Vereinsheimes sorgten.“ Er schreibt weiter, dass die sich im Vereinsheim entwickelnden Aktivitäten nicht überall ungetrübter Beliebtheit erfreut hätten. So habe sein Großvater beim Anblick des Vereinshauses – [mit welchen Überlegungen auch immer] - gesagt: „In dieses Haus g’hört neigschossa.“



Zur Vervollständigung sei noch erwähnt, dass **1929** zunächst in Tarutino, später auch in rund 15 weiteren Gemeinden ein „**Jugendbund für entschiedenes Christentum**“ (EC) gegründet wurde. Auf der Brüderkonferenz 1936 in Friedenstal wurden die EC-Jugendbünde anerkannt und den Gemeinschaften empfohlen. (HK 94 S. 52/53)



Tarutino, Sportlehrgang für Mädchenführerinnen.

Der folgende, von Olga Unterseher (HK 94 S. 42) formulierte harmlos klingende Satz muss in seiner Bedeutung gesehen werden: „Während in den 20-er Jahren die sportlichen Betätigungen Wandern, Kegeln, Fußball mehr oder minder eine angenehme Freizeitgestaltung waren, ging man **in den 30-er Jahren gezielt vor.**“ Die Motivation für die Gestaltung des Vereinslebens hatte sich

aufgrund der politischen Polarisierung in vielen Bereichen grundlegend geändert. So veranstaltete der Jugendverein bei freier Kost und Unterkunft für Jungen und Mädchen Lehrgänge, um **Leiter für die „völkisch“ orientierten Turnabteilungen** der Vereine heranzubilden.

Der alte Brauch des Eierlesens wurde wieder belebt, das deutsche Volkslied erreichte – ideologisch gefördert – eine neue Blütezeit, und auf Anregung des nationalsozialistischen Landesführers der Deutschen in Rumänien, Fritz Fabritius, wurde eine „bessarabische Tracht“ entworfen und eingeführt.